

KINDERHAUS MARIENHEIM



Hort Kindergarten Waldgruppe Krippe

Konzeption des Kinderhauses Marienheim – Bereich Kindergarten

Teil B

Zwei Dinge sollten Kinder von uns bekommen:

Wurzeln und Flügel (Goethe)

KINDERHAUS MARIENHEIM
ANATOMIESTRAÙE 14
85049 INGOLSTADT

BEREICHSLEITUNG: Frau Depperschmidt
TEL: 08 41/ 9 33 07 70

HOMEPAGE: www.kinderhaus-marienheim.de
E-MAIL KRIPPE: Kinderhaus.marienheim.in@bistum-eichstaett.de

STAND: Dezember 2022

B Kindergarten	Seite
Vorwort der Bereichsleitung des Kindergartens	1
1. Strukturelle Gegebenheiten	2
1.1 Räumlichkeiten und Gelände	2
1.2 Öffnungszeiten und Schließtage	3
1.3 Altersstruktur und Betreuungsplätze insgesamt	3
1.4 Buchungszeiten und Buchungskosten	3
1.5 Anmeldemodalitäten	4
1.6 Tag der offenen Tür	4
2. Pädagogische Schwerpunkte	4
2.1 Eingewöhnung	4
2.2 Tagesablauf	5
2.3 Das Freispiel	6
2.4 Entwicklungsbereiche im Kindergarten	6
2.5 Sprache und Literacyerziehung	9
2.6 Vorschulprogramm „Mäuseschlau“	9
2.7 Frischlufttage	10
2.8 Partizipation	10
2.9 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	11
3. Dokumentation	11
3.1 Beobachtungsmöglichkeiten im Kindergarten	11
3.2 Das „Ich-Buch“ – meine Kindergartenzeit	12
4. Partizipation der Eltern im Kindergarten	12
4.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	12
4.2 Beteiligungsmöglichkeiten im Kindergarten	13
5. Kinderschutz im Kindergarten Marienheim	14
6. Literaturverzeichnis	15

Vorwort der Bereichsleitung des Kindergartens

„Zwei Dinge sollen Kinder von uns bekommen: Wurzeln und Flügel“ (Goethe)

Liebe Familien,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung, unser Team und unseren Alltag mit den Kindern interessieren und sich informieren möchten.

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick über die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Gestaltung und das Miteinander in unseren Bereichen. Sie dient als Leitfaden und Orientierung für Eltern, pädagogische Fachkräfte und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren. Sie ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und Reflexion unserer bisherigen Tätigkeiten.

Im Teil A werden die Haltung und Basis unseres Handelns für alle Bereiche von Hort, Kindergarten, Waldkindergarten bis hin zur Krippe im Sinne einer allgemeingültigen Konzeption wieder gespiegelt. Im Teil B stellen wir Ihnen speziell die Konzeption des viergruppigen Regelkindergartens vor. Dieser umfasst Kapazitäten für rund 100 Kinder in der Altersgruppe von circa drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir möchten Sie als Familien in der Erziehung und Bildung Ihrer Kinder so gut wie möglich unterstützen. Gemäß unseres eingangs zitierten Leitspruches, ist es unser Ziel, ihre Kinder am Ende der Kindergartenzeit als selbstsichere und wissbegierige Erstklässler sowohl kognitiv als auch sozial-emotional gut vorbereitet in die Schule zu entlassen.

Wir freuen uns, wenn Ihnen unsere Konzeption zusagt und wir Sie und Ihre Kinder auf diesem Weg begleiten dürfen.

Bei Fragen kommen Sie gerne auf uns zu.

Ihre Bereichsleitung Anna Depperschmidt mit Kindergartenteam

1. Strukturelle Gegebenheiten

Das Kinderhaus Marienheim befindet sich im Zentrum der Altstadt Ingolstadt und ist die traditionsreichste Kindertagesstätte dieser Stadt.

Im Jahre 1900 begannen Maltersdorfer Franziskanerinnen die Kinder der Stadt zu betreuen. Auch zu dieser Zeit wurden dort bereits Krippenkinder betreut. Der einstige Kindergarten vergrößerte sich aufgrund großer Beliebtheit. Heute sind wir ein Kinderhaus, welches Kinder im Alter von zehn Monaten bis zwölf Jahren betreut.

Der Bereich Kindergarten ist in das Kinderhaus Marienheim integriert und verfolgt als kirchliche Einrichtung christliche Werte wie zum Beispiel das christliche Menschenbild und die Vertretung christlicher Werte.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder mit ihren Familien unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Herkunft Willkommen. Jeder Einzelne profitiert von der uneingeschränkten Teilhabe an Bildung, Betreuung und Erziehung.

1.1 Räumlichkeiten und Gelände

Der Kindergarten verfügt über insgesamt vier Gruppenräume mit jeweils einem separat angeschlossenen Nebenraum. Je nach Raumgröße bietet dieser Platz für 20 – 25 Kinder.

Die einzelnen Gruppen heißen wie folgt: Sonnenblumengruppe, Marienkäfergruppe, Regenbogengruppe und Schmetterlingsgruppe.

Neben den Gruppenräumen befinden sich im Bereich Kindergarten zwei Waschräume mit Toiletten für die Kinder, ein Turnraum, das Büro der Bereichsleitung des Kindergartens, ein Personalzimmer, ein Materialraum, der Bewegungsraum im Hortbereich und ein Projektzimmer.

Der Turnraum wird von jeder Gruppe einmal wöchentlich für ein Bewegungs- und Sportangebot genutzt.

Der Bewegungsraum im Hortbereich kann zusätzlich vom Kindergarten täglich zwischen 8.00 und 11.00 Uhr genutzt werden.

Das Projektzimmer bietet die Möglichkeit Angebote in Kleingruppen zu gestalten und intensivere Förderung hier anzubieten.

Dem Kindergarten zugehörig ist ein Garten, der im Innenhof des Gebäudes gelegen ist. Hier befindet sich neben zwei Sandkästen ein Klettergerüst, ein Pavillon, welches als Sitzgelegenheit und zum Brotzeit machen genutzt werden kann. Ein Tipi und eine überdachte Terrasse bieten darüber hinaus die Möglichkeit dies für das Spiel nutzen zu können.

Des Weiteren verfügt das Kinderhaus Marienheim über eine hauseigene Küche, in welcher drei Hauswirtschaftler*innen arbeiten. Sie bereiten täglich das Mittagessen frisch nach den Standards der deutschen Gesellschaft für Ernährung zu und wählen die Produkte saisonal passend aus.

1.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 7.15 – 16.30 Uhr

Freitag 7.15 – 16.00 Uhr

Schließtage:

Der Kindergarten hat feste Schließzeiten, welche unter 30 Tagen im Kindergartenjahr liegen.

Diese sind zum einen über Weihnachten und Silvester bis in das neue Jahr nach dem Heiligen drei Könige Tag.

In den Pfingstferien ist das Haus eine Woche lang geschlossen.

Im August hat der Kindergarten drei Wochen am Stück zu.

Die Schließzeiten werden immer zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September/Oktobre bekannt gegeben.

1.3 Altersstruktur und Betreuungsplätze insgesamt

Im Kindergarten werden Kinder im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten bis zur Einschulung betreut.

Unser viergruppiger Kindergarten bietet insgesamt 100 Kindern einen Betreuungsplatz. Die Gruppenstärke variiert je nach Raumgröße zwischen 20 – 25 Kindern. In jeder Gruppe stehen den Kindern mindestens zwei feste Bezugspersonen (eine Erzieher*in, eine Kinderpfleger*in) zur Verfügung. Zusätzlich werden die einzelnen Gruppen durch verschiedene Springkräfte unterstützt.

1.4 Buchungszeiten und Buchungskosten

Die konkrete Buchungszeit kann individuell verschieden gestaltet werden und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Als pädagogische Kernzeit und auch Mindestbuchungszeit ist jedoch die Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr festgesetzt.

Die Buchungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

20 Std./Woche	→	154,00 €
> 20 – 25 Std./Woche	→	170,00 €
> 25,5 – 30 Std./Woche	→	186,00 €
> 30,5 – 35 Std./Woche	→	202,00 €
> 35,5 – 40 Std./Woche	→	218,00 €
> 40,5 – 45 Std./Woche	→	234,00 €
> 45,5 Std./Woche	→	250,00 €

Zusätzlich werden folgende Beträge monatlich fällig:

Mittagessen: 90,00 € (Pauschale)

1.5 Anmeldemodalitäten

Die Anmeldung für einen Platz im Kindergarten des Kinderhauses Marienheim erfolgt **NUR** online über den Kita-finder der Stadt Ingolstadt.

Die neuen Kindergartenplätze werden im Frühjahr vor dem neuen Kindergartenjahr vergeben. Die Familien bekommen eine Bestätigung des Platzes über das Portal des Kita-Finders. Bestätigen die Eltern den angebotenen Betreuungsplatz bekommen sie den Bildungs- und Betreuungsvertrag für Ihr Kind zugesendet, welcher dann unterschrieben an das Kinderhaus zurückgesendet werden muss.

Zudem bietet der Tag der offenen Tür zu Beginn eines neuen Kalenderjahres interessierten Familien die Option das Haus und die Mitarbeiter*innen kennenzulernen und zum Beispiel persönliche Fragen und Anliegen klären zu können.

1.6 Tag der offenen Tür

Zu Beginn des neuen Kalenderjahres findet im Kindergarten ein „Tag der offenen Tür“ statt.

Hier können interessierte Familien sich den Kindergarten von innen ansehen, das Personal kennenlernen, Fragen klären und mit den Mitarbeiter*innen in den Austausch gehen.

2. Pädagogische Schwerpunkte

Die Pädagogik im Kinderhaus orientiert sich an den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und den Zielsetzungen des Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

2.1 Eingewöhnung

„Führe euer Kind nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen.

*Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen“ (Maria Montessori)*

Eine sanfte Eingewöhnung, die auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes Rücksicht nimmt, ist die oberste Priorität. Für diese sensible Phase nehmen sich Pädagog*innen und Eltern ausreichend Zeit, damit dieser Prozess erfolgreich erlebt werden kann und das Kind gerne in die Einrichtung kommt.

Der Ablauf der Eingewöhnung ist immer wieder ein neuer, individueller Prozess und kann nicht in einer bestimmten Anzahl an Tagen festgemacht werden.

Das Kind wird während der Eingewöhnungszeit von einer festen Bezugsperson (z.B. Mama, Papa, Oma, Opa) in die Einrichtung begleitet.

Zur Orientierung kann der Ablauf folgendermaßen skizziert werden:

Tag	Ablauf
1. – 3. Tag: „Ankommen, Kennenlernen“	Das Kind kommt mit seiner Bezugsperson in die Einrichtung. Die Bezugsperson versucht sich von Tag zu Tag mehr zurückzuziehen, damit Pädagog*in und Kind einen ersten Kontakt aufbauen können. Es findet KEINE Trennung statt.
Ca. 3. Tag: „Sicherheit aufbauen“	Versuch einer kurzen Trennung – Je nach Wohlbefinden des Kindes wird eine erste Trennung (ca. 10 Minuten) von der Bezugsperson versucht.
Ca. 3. – 10. Tag „Kind kommt gerne in den Kindergarten“	Die Trennungszeit wird langsam erhöht. Das Kind bleibt von Tag zu Tag länger in der Einrichtung bis seine volle Buchungszeit erreicht ist.

2.2 Tagesablauf

In unseren Gruppen bildet der strukturierte Tagesablauf einen Rahmen, welcher den Kindern zum einen Sicherheit, aber auch Orientierung bieten kann.

Ritualisierte Abläufe im Kindergarten geben dem Kind die Sicherheit den Tag vorhersehbar zu planen und ordnen zu können. Neben festen Abläufen, die wichtig für die Kinder sind, spielt aber auch die Partizipation eine große Rolle. Kinder sollen lernen in bestimmten Bereichen selbst entscheiden zu dürfen. Sie sollen lernen, dass ihre Meinung wichtig ist und etwas zählt.

Die Brotzeit findet im Kindergarten als „gleitende Brotzeit“ statt – die Kinder haben vormittags eine Zeitspanne, in welcher sie selbst entscheiden können, wann sie diese machen wollen. Die Pädagog*innen begleiten die Kinder in der Hinsicht, dass sie diese an die Brotzeit erinnern und im Blick haben, dass alle Kinder vormittags bei der gleitenden Brotzeit teilgenommen haben.

Die Kinder bringen von zu Hause eine gesunde Brotzeit mit, welche sie im Kindergarten vormittags verzehren dürfen. Gesund bedeutet, dass diese neben einem

belegtem Brot (Wurst, Käse o.ä.) auch Obst und Gemüse beinhaltet, jedoch KEINE Süßigkeiten o.ä. Die Brotzeit sollte plastik- und müllfrei in einer wiederverwendbaren Dose verpackt sein.

Im Detail lässt sich der Tagesablauf wie folgt darstellen:

Zeit	Ablauf
7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe des Kindergartens
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 – 12.00 Uhr	Freispielzeit Morgenkreis Pädagogische Angebote Gleitende Brotzeit Gartenzeit
12.00 – 12.45 Uhr	Mittagessen
12.45 – 13.45 Uhr	Ruhezeit Im Schlafräum/Nebenraum, Ruhige Beschäftigung im Gruppenraum
13.45 – 16.00/16.30 Uhr	Freispiel Gleitende Brotzeit Gartenzeit

2.3 Das Freispiel

Das freie Spiel kennzeichnet die Zeit im Tagesablauf. Im freien Spiel lernt das Kind sich mit den Spielmaterialien, die im Gruppenraum vorhanden sind zu beschäftigen. Es wählt frei das Material, die Spielpartner*innen, die Dauer und die Art des Spiels.

Das Freispiel bietet dem Kind einen Raum, in welchem es seine Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenlernen und formen kann. Es lernt seine Stärken sowie auch seine Schwächen kennen, geht in Beziehung mit anderen Kindern ein, findet seinen Platz in der Gruppe.

Das Freispiel ist eines der elementarsten Dinge im pädagogischen Alltag. Sie bieten für die Pädagog*innen Raum das Kind zu beobachten und so pädagogische Angebote an den Interessen der Kinder zu konzipieren.

2.4 Entwicklungsbereiche im Kindergarten

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Bildung stattfindet. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan hat elf Entwicklungsbereiche formuliert, welche im Haus in diversen Angeboten umgesetzt werden.

Das Kind kommt als „kompetenter Säugling“ (BayBEP) auf die Welt und bringt die Bereitschaft und die Begeisterung zum Lernen mit. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter*innen ist es diese frühen Bildungsprozesse kontinuierlich zu entzünden und den Kindern die Möglichkeit zu bieten selbst zu lernen, wie man lernt.

Im Folgenden werden die Entwicklungsbereiche mit Beispielen aufgeführt, die im Kindergartenalltag stattfinden:

Bildungsbereich	Was bedeutet das im pädagogischen Alltag?
Motorik	Man spricht von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten (Malen, Schneiden, Laufen, Springen, Klettern...) → Turnangebot einmal wöchentlich in der Turnhalle; Schneidarbeiten (Umgang mit der Schere), selbstständiges An- und Ausziehen...
Soziale Kompetenzen	Hier geht es um Selbstbehauptung und Kooperation → durch Partizipation lernt das Kind seine Meinung zu vertreten (z.B. Abstimmungen); das Kind hält sich an Regeln, die im Kindergarten gelten
Emotionale Kompetenzen	Dieser Bereich beschreibt den sprachlichen Emotionsausdruck, die Emotionsregulation und die Empathie (Einfühlungsvermögen in das Gegenüber) → Förderung hier möglich durch spezifische Bilderbücher; Förderung des sprachlichen Ausdrucks, Gespräche über Gefühle und Umgang mit diesen
Motivation	Die motivationalen Kompetenzen beschreiben die Exploration und die Aufgabenorientierung → Das Kind interessiert sich für ein pädagogisches Angebot, ist wissbegierig und fragt nach; Das Kind strengt sich bei für ihn schwierigen Aufgaben an und versucht diese abzuschließen
Sprache und frühe Literacy	Augenmerk in diesem Bildungsbereich sind Grammatik, Sprechen und Verstehen sowie Frühe Literacy → einer der Wichtigsten Bereiche der Entwicklung, da Sprache eine Schlüsselkompetenz darstellt. Bei Bilderbuchbetrachtungen oder im Gespräch wird darauf geachtet, dass das Kind z.B. die richtigen Wörter verwendet

	<p>(Hund, Katze, Maus sind Tiere) und die Mehrzahl wird passenden gebildet.</p> <p>Das Kind nimmt an Gesprächen und Diskussionen, die in der Gruppe stattfinden aktiv teil.</p> <p>Im Bereich der frühen Literacy spricht man über das frühe Interesse an Schrift und Sprache, welcher beispielsweise den späteren Schriftspracherwerb maßgeblich positiv beeinflussen kann (Bsp. Durch dialogisches Lesen von Bilderbüchern etc.).</p>
Mathematik	<p>Im mathematischen Bereich werden Fertigkeiten wie Sortieren und Klassifizieren (Ordnen nach Formen und Farbe); Ordnen und Formenkenntnis (Kennenlernen verschiedener geometrischer Formen); Zählen und Zahlenwissen (Zählen der Kinder im Morgenkreis) und Rechnen (einfache Aufgaben wie von drei Büchern räume ich eines weg etc.) erlernt</p>
Naturwissenschaft	<p>Dieser Bereich umfasst das Forschen und Experimentieren (z.B. welche Gegenstände können schwimmen und warum?) und das Bauen und Konstruieren (Bauen mit verschiedenen Materialien in der Bauecke des Gruppenraumes)</p>
Musik	<p>Kinder erleben Musik: sie singen Lieder gemeinsam in der Gruppe, sie musizieren mit Instrumenten</p>
Gesundheit	<p>Dieser Bereich umfasst neben der selbstständigen Hygiene (Toilettengang, Hände waschen) auch ein gewisses Gesundheitswissen und Gesundheitsverhalten (z.B. Achtung auf Sonnenschutz bei starkem Sonnenschein, was trage ich bei welchem Wetter?)</p>
Wohlbefinden und soziale Beziehungen	<p>Hier geht es darum, dass das Kind sich beispielsweise über ausgesprochenes Lob freuen kann oder es in Beziehung</p>

	mit anderen erlebt, dass es als Spielpartner*in gefragt ist
Bildnerisches Gestalten	Das Kind zeigt Interesse an Kunstwerken, hat Spaß am Malen oder zeichnen und durchläuft die Stufen der zeichnerischen Kompetenzen (Kopffüßler...)

2.5 Sprache und Literacyentwicklung

Sprache und Literacyerziehung sind als Entwicklungsbereich im vorausgegangenen Punkt beschrieben worden. Sprache ist der Schlüssel, wodurch man sich die vorliegende Umgebung erschließen kann und um andere Kompetenzen erlangen zu können. Nicht alle Kinder haben die gleichen Voraussetzungen, mit denen sie in den Kindergarten kommen. Manche unter ihnen brauchen im sprachlichen Bereich Unterstützung. Um allen Kindern die gleiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, kooperiert das Marienheim mit der Grundschule „Auf der Schanz“. Hier haben Kinder mit Migrationshintergrund die Möglichkeit im letzten Jahr vor der Schule an einem „Vorkurs Deutsch“ teilzunehmen.

Es sollen die sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen verstärkt in den Blick genommen und gefördert werden.

Die Teilnahme an diesem Kurs erfolgt nur über die Zustimmung der Eltern.

Der Vorkurs Deutsch findet einmal wöchentlich statt. Zu diesem Termin bringen die Eltern ihr Kind in die Grundschule. Nach Ende des Kurses wird das Kind von den Eltern in den Kindergarten gebracht und kann dort seinen Tag weiter verbringen.

Im Kindergarten selbst findet zudem einmal wöchentlich eine Sprachförderung für die Kinder, die den Vorkurs Deutsch besuchen statt. Hier begleitet eine Fachkraft die Kinder und fördert ihr Sprachverhalten mit passenden pädagogischen Angeboten.

2.6 Vorschulprogramm „Mäuseschlau“

Im letzten Jahr, bevor die Kinder in die Schule kommen und zu den „Großen“ der Einrichtung zählen, nehmen sie neben den alltäglich stattfindenden pädagogischen Einheiten ein Vorschulprogramm namens „Mäuseschlau“ teil.

Hier findet einmal wöchentlich eine Stunde statt, die sich nur an die Vorschulkinder richtet. Ziel dieses Programmes ist es, die Kinder auf den Übertritt in die Schule vorzubereiten. Ein Schulkind muss von Anfang an über verschiedene Kompetenzen verfügen, damit es sich im Schullalltag selbstbestimmt und selbstsicher zurechtfinden kann. Neben Buchstaben oder Zahlen lernen ist es genauso wichtig, sich selbst anziehen zu können, Konflikte verbal lösen zu können oder sich selbst zu organisieren (z.B. in der Pause neben dem Bedürfnis zu spielen auch daran zu denken, etwas zu essen).

Das „Mäuseschlau“- Programm ist auf ganzheitliches Lernen ausgerichtet.

Zu Beginn des Kindergartenjahres finden die „Kennenlertage“ statt, an welchen sich nur die Vorschulkinder treffen. Sie spielen gemeinsam Spiele, lernen einander kennen und können Beziehungen zueinander aufbauen. Sie erleben sich hier als Gruppe, die ein besonderes Merkmal auszeichnet: Sie sind im letzten Kindergartenjahr und kommen danach alle in die Schule.

Durch das Jahr hindurch finden diverse Aktionen oder Ausflüge statt, die sich nur an die Vorschulkinder richten.

Am Ende des Kindergartenjahres dürfen die Kinder gemeinsam einen Tag in der Schule erleben – sie lernen die Schule von innen kennen und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil!

Der Abschluss im Kindergarten ist ein Abschiedsfest für die „Mäuseschlaukinder“, welches am Abend stattfindet und die Kinder in die Schule „entlässt“.

2.7 Frischlufttage

Bewegung an der frischen Luft ist für die Kinder ein wichtiger Ausgleich, der im Kindergarten täglich stattfinden soll (sofern es das Wetter zulässt).

Neben der Freispielzeit im Garten haben die Kinder die Möglichkeit Spaziergänge durch die Altstadt, den Klenzepark oder durch den Park am Künettegraben zu machen. Darüber hinaus kann der Hof des Kinderhauses Marienheim oder auch der Krippengarten (bei Abwesenheit der Krippenkinder) von den Kindergartenkindern genutzt werden.

Jede unserer vier Kindergartengruppen hat mindestens einen festen Tag, an welchem diese ab 8.00 Uhr morgens draußen im Garten starten darf.

Das Kind kommt wettergerecht gekleidet in den Garten: hier kann es spielen, Brotzeit machen und sich austoben, bevor es zurück in den Gruppenraum geht. Je nach Witterung sind die Aufenthalte im Freien verschieden lang gestaltet.

2.8 Partizipation

Kinder in Deutschland wachsen in einem demokratischen Staat auf.

Mitbestimmung und Teilhabe sind grundlegende Bausteine für das Gelingen von Demokratie.

Kinder können von Anfang an lernen, dass ihre Stimme wichtig ist, dass ihre Entscheidung etwas zählt.

Im Kindergarten lernen Kinder in bestimmten Bereichen selbst zu bestimmen. Sie dürfen ihre Spielpartner, ihre Spielsachen etc. frei wählen.

Sie lernen durch die gleitende Brotzeit in einem festgelegten Zeitfenster frei zu bestimmen, wann sie essen möchten.

Beim Mittagessen dürfen sie selbst schöpfen und entscheiden, „wieviel Soße möchte ich zu meinen Nudeln essen?“.

Sicherlich funktioniert Partizipation erst, wenn Regeln, die gemeinsam mit den Kindern aufgestellt worden sind, im Kindergartenalltag von jedem umgesetzt werden. Partizipation versteht man als einen Prozess, den man erlernen kann. Diesen Prozess begleiten die pädagogischen Mitarbeiter*innen täglich im gemeinsamen Tagesablauf mit den Kindern.

2.9 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder bzw. „Ich wünsch mir was...“

Neben der Partizipation ist es ebenso wichtig, dass den Kindern Möglichkeiten eingeräumt werden, welche sie nutzen können, um sich zu beschweren.

In gemeinsamen Gesprächskreisen, im Einzelgespräch, bei Abstimmungen etc. dürfen Kinder ihre Wünsche oder Verbesserungsvorschläge kundtun.

Im Kindergarten dürfen die Kinder beispielsweise der Betriebsküche Rückmeldung über das Essen geben – in Fragebögen wird kurz abgefragt: „Wie hat es dir geschmeckt?“

Die Mitarbeiter*innen und die Bereichsleitung haben für jedes Anliegen der Kinder ein offenes Ohr, nehmen diese ernst und versuchen miteinander mit dem einzelnen Kind oder der Gruppe Lösungen zu finden.

3. Dokumentation

Dokumentation gehört in der Kindertageseinrichtung zu den Qualitätsmerkmalen und ist zudem im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz rechtlich geregelt.

Im Kindergarten wird die wie folgt umgesetzt.

3.1 Beobachtungsmöglichkeiten im Kindergarten

Die Entwicklung eines jeden Kindes wird von den pädagogischen Mitarbeiter*innen stets beobachtet und dokumentiert.

Dies kann in einer freien Beobachtung wie zum Beispiel während der Freispielzeit oder mit strukturierten Beobachtungsinstrumenten erfolgen. Unter strukturierten Beobachtungsinstrumenten versteht man Beobachtungsbögen, die wissenschaftlich fundiert sind und Angaben über den Entwicklungsstand des Kindes vornehmen. Im Bereich Kindergarten finden zwei Beobachtungsinstrumente Einsatz: Für die Ermittlung des Sprachstandes verwenden die Mitarbeiter*innen die vom Institut für Frühpädagogik entwickelten Bögen SSMIK und SELDAK. SSMIK wird für Kinder mit Migrationshintergrund, SELDAK für Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist eingesetzt.

Um auch in weitere Entwicklungsbereiche Einblicke zu bekommen, wird darüber hinaus für alle Kinder der Beobachtungsbogen KOMPIK eingesetzt. Dieser misst die Kompetenzen und Interessen des Kindes in den elf Entwicklungsbereichen.

3.2 Das „Ich“-Buch – meine Kindergartenzeit

Das „Ich“- Buch begleitet das Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit. Hier werden besondere Feste, Ereignisse wie die Geburtstagsfeier im Kindergarten oder besondere Begebenheiten in Bildern dokumentiert.

Das „Ich“- Buch steht für jedes Kind im Gruppenraum frei zur Verfügung und kann nach Belieben von dem Kind betrachtet werden.

In diesem Buch wird die individuelle Entwicklung des Kindes festgehalten. Diese persönliche Dokumentation stellt eine Wertschätzung für das jeweilige Kind da.

4. Partizipation der Eltern im Kindergarten

Die Teilhabe und Mitwirkung der Eltern im Kinderhaus sind von unserer Seite aus sehr erwünscht. Verschiedene Punkte sind für dieses Gelingen unabdingbar, die wir im Folgenden transparent machen wollen.

4.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Durch die Unterzeichnung des Bildungs- und Betreuungsvertrages übertragen die Erziehungsberechtigten die Erlaubnis auf die Pädagog*innen ihr Kind bilden, erziehen und betreuen zu dürfen. Darüber hinaus stimmen sie mit der Unterzeichnung dem Konzept des Kinderhauses und dessen Grundsätzen zu.

Die Eltern sind im Erziehungsprozess ein wichtiger Partner mit dem die Mitarbeiter*innen in einem wohlwollenden partnerschaftlichen Verhältnis stehen.

Durch Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche oder Elternabende wird der Kontakt zwischen dem Personal und den Eltern gepflegt.

Auch die Stramplerbande als internes Kinderhausnetzwerk informiert die Eltern über wichtige Informationen und kann zum Austausch untereinander genutzt werden.

Die bestmögliche Begleitung eines jeden Kindes steht hier im Vordergrund.

4.2 Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern im Kindergarten

Im Kindergarten gibt es diverse Möglichkeiten, welche Eltern nutzen können, um sich zu beteiligen:

- Jährliche Elternbefragung:

Die anonymisierte Elternbefragung ist ein kurzer Fragebogen, der an die Eltern ausgegeben wird, um ein Stimmungsbild zeichnen zu können. Das Ergebnis der Befragung wird im Anschluss ausgewertet und im Kindergarten veröffentlicht. Wünsche und Anliegen von Elternseite aus werden stets ernst genommen und versucht - wenn möglich – auch umzusetzen

- Beteiligung im Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt.

Dieser steht im engen Austausch mit der Bereichs- sowie Kinderhausleitung.

Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen im Kindergarten vorab von der Bereichs- oder Gesamtleitung involviert und angehört.

Für die Elternschaft im Haus kann dieser als Sprachrohr genutzt werden, um beispielsweise Wünsche der Eltern an die Bereichsleitung heranzutragen.

In den Elternbeiratssitzungen werden gemeinsam mit der Gesamtleitung und eventuell der Bereichsleitung wichtige Punkte besprochen, die sowohl das Kinderhaus als auch den Kindergarten betreffen. Protokolle über diese Sitzungen werden für die restliche Elternschaft und Mitarbeiter*innen im Anschluss öffentlich ausgehängt

- Feste/Feierlichkeiten:

Im Kindergarten werden gemeinsam Feste gefeiert. Hier können die Eltern das Team des Kindergartens in vielfältiger Weise (musikalisch, künstlerisch...) unterstützen und mitwirken

- Elternabend:

Im Jahr findet mindestens zweimal im Kindergartenjahr ein Elternabend statt. Diese Plattform informiert über Themen, die den Kindergarten betreffen und bietet den Eltern auch Raum sich gegenseitig kennenzulernen oder Anliegen kundzutun

Diese Optionen können auch genutzt werden, um Beschwerden von Elternseite aus an den Kindergarten zu kommunizieren. Beschwerden werden stets ernst genommen. Es wird durchweg versucht eine Lösung, einen Kompromiss o.ä. zu finden, um das Miteinander gut zu gestalten. Die Bereichsleitung und das Team des Kindergartens sowie die Hausleitung und der Träger haben für die Anliegen der Eltern ein offenes Ohr und behandeln diese zudem streng vertraulich.

5. Kinderschutz im Kindergarten Marienheim

Das Kinderhaus Marienheim hat im Kindergartenjahr 2020/2021 ein Kinderschutzkonzept erstellt.

Dieses beschreibt den Umgang und die Prävention sexueller Übergriffe zwischen/unter Kindern und/oder Mitarbeiter*innen, gibt einen Überblick über den Umgang miteinander im Kinderhaus und verweist darauf, dass das Kinderhaus ein Ort ist, an welchem sich die Kinder sicher fühlen können, um eine gesunde Entwicklung erfahren zu können.

Jede Mitarbeiter*in wird zu Beginn der Tätigkeit im Kinderhaus mit den Inhalten des Schutzkonzeptes vertraut gemacht.

Um auf dem aktuellen Stand zu bleiben, organisiert das Kinderhaus für alle Mitarbeiter*innen des Kinderhauses in regelmäßigen Abständen Fortbildungen, welche sich thematisch mit Kinderschutz und sexuellen Übergriffen beschäftigen.

Das Schutzkonzept des Kinderhauses ist als gesondertes Konzept im Kindergarten, in der Stramplerbande oder auf der Homepage des Kinderhauses einsehbar.

Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2010). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung (10. Aufl.). Cornelson

Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2018). Erfolgreiche Konzeptentwicklung leicht gemacht. Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kita. Cornelson

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 online verfügbar unter www.gesetze-bayern.de abgerufen am 21.11.2021